

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Frachtgebühren 1.50 M., im Reichsgebiet und 10 km-Weite 1.25 M., im übrigen Reichsgebiet 1.50 M. Monatsabonnement mit Verschluß.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kostenlos-Vertrieb, d. d. Spalt. Zeile und gewöhnl. Schrift über deren Namen bei Local-Druckerei 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Abzahl.

Mit dem Kaiserlichen Hof- und Schloß-Buchdruckerei.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für die Monate
August und September
nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Kundträgerinnen fortwährend entgegen.

Politische Mebersticht.
Dem Kaiser ist auf die Bitte der im Süden des Schwabenschen Schutzgebiets angeordneten Deutschen durch den Reichskanzler telegraphisch übermittelte worden: „Carer Majestät gefällten sich die aus Anlaß der Abrechnung des Eisenbahnbaujahres zusammengewonnenen Einwohner vor Reichsmajestät gnädigen Schutzes für den großen Süden des Schutzgebiets zu bitten.“ Der Kaiser hat darauf dem Gouverneur aus Wolde folgendes Antworttelegramm zugehen lassen: „Ich beauftrage Sie, der deutschen Bevölkerung des Südens für die Bekämpfung patriotischer Gesinnung Meiner Kaiserlichen Dank auszusprechen und hinzuzufügen, daß Ich der Wohlfahrt und den Interessen seiner Bewohner auch fernhin Meine Fürsorge widmen werde.“ Wilhelm I. R.“
Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Rinteln-Hofgeismar-Wolfsungen, die am 20. Juli stattgefunden hat, sind nach amtlicher Feststellung insgesamt 14332 gültige Stimmen abgegeben worden. In Stichwahl kommen Herzog, Bürgermeister in Obernkirchen (deutsch-sozial), auf den 6318 Stimmen, und Stadtdirektor Dr. Carl Bettermann-Helmarschhausen (Soz.), auf den 3995 Stimmen entfallen sind.
Der preussische Minister des Innern hat die Landesbeamten anzuweisen lassen, jede berufsmäßig kaufmännisch tätige Person, die sich ihnen gegenüber als „Kaufmann“ bezeichnet, unter dieser Bezeichnung in die Ständebücher einzutragen und von dem Verlangen einer besonderen Bezeichnung abzusehen.
In Marzoffs gärt es weiter und wenn nicht alles rasch, wird es zu einer großen Erhebung kommen. So wird z. B. der „Böf. Sig.“ aus Marzoffs gemeldet, daß dort eine sehr wichtige Konferenz von Abgeordneten der säkularisierten Stämme stattgefunden hat, die fast alle vertreten waren und sich verpflichtet haben, sich gegen den Sultan zu erheben, sobald die Ernte beendet ist. Alle einflussreichen Redaktionshauptlinge haben sich für den Aufstand erklärt. Diese Nachrichten haben in Fez große Aufregung

verursacht. Die Truppen der Garnison von Tanger haben Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten, und sollen möglichenfalls nach Marrakesch beordert werden.
Die wiederholten Warnungen vor dem Ankauf russischer Papiere müssen heute wieder einmal in Erinnerung gebracht werden. Der Regierungsrat Rudolf Martin schreibt in der „Neuen Freien Presse“: „Das Westeuropäer interessiert an der russischen Revolution das Schicksal der russischen Staatsschuld und der russischen Grenzmarken. In dem Wortwort meines Gube März 1906 erschienenen Buches „Die Zukunft Russlands“ habe ich bereits voranschicklich, daß die russische vierprozentige Staatsrente vom Jahr 1902, die damals auf 84 an der Berliner Börse stand, bald auf 70 und 60 fallen werde. Am 19. Juli 1906 ist sie an der Berliner Börse bereits bis auf 74 gesunken. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß sie noch im Jahr 1906 bis auf 65 fallen und im Jahr 1907 sogar unter 50 gesunken sein wird. Es erscheint mir außerordentlich unwahrscheinlich, daß der russische Staat noch ein Jahr lang ordnungsmäßig sein: Zinsen zahlt, und ich halte es für sicher, daß die Zinszahlung ganz einzustellen. Die Einkühlung der Zinszahlung wird für das Deutsche Reich, wo 3/4 Milliarden Mark russischer Staatsrente und russischer Eisenbahnpapiere untergebracht sind, sehr schmerzhaft sein.“

Ein russisches Riesenkanalprojekt.
Die Depeschen aus Petersburg berichten, ist jochen dem Amerikaner Jackson die Konzession erteilt worden, ergehende Vorarbeiten zu dem bereits bestehenden Entwurf einer Verbindung zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee durch einen direkten Kanal vorzunehmen. Damit ist der projektirte Riesenkanal, der schon seit geraumer Zeit die russische Regierung und ihre Verkehrs-Intendanten beschäftigt, um einen wichtigen Schritt seiner Verwirklichung näherzutreten. Die russischen Ingenieure haben bereits mehrere Projekte ausgearbeitet, von denen insbesondere der Berezinokanal Beachtung gefunden hat. Er wurde von der Minister landwirtschaftlichen Gesellschaft sehr eifrig unterstützt und hatte Aussicht, zur Verwirklichung zu gelangen. Gegenwärtig hat ein neuer Plan das Berechnungsprojekt zurückgedrängt. Ein großes amerikanisches Syndikat hat der russischen Regierung den Bau eines riesigen direkten Kanals von Riga bis Cherson vorgeschlagen, der nur 316 Millionen Rubel kosten sollte. Man kann sagen nur, dem diese Summe repräsentiert zwei Drittel dessen, was das von den russischen Ingenieuren vorgeschlagene Kanalprojekt kosten sollte. Die Linie des neuen Kanals wird noch geheim gehalten; so viel allein wurde bekannt gegeben, daß seine Breite und Tiefe den Verkehr großer Schiffe gestatten sollen. Demnach würde der Kanal neben seinem wirtschaftlichen Wert auch eine große strategische Bedeutung haben. Nach den Informationen einer englischen Zeitschrift soll die russische Regierung, die auch vor dem Bau der großen sibirischen Eisenbahn nicht zurückgeschreckte, geneigt sein, den für die Flotte so bedeutsamen direkten Kanal zu bauen. Der geplante Kanal wird eine Länge von fast 2000 Kilometern haben.

Nach der Auflösung der Duma.
Das Kampfpalament in Wiborg hat nur eine kurze Tagung abhalten können, da die Finländer vernünftig genug waren, den von St. Petersburg zu ihnen Gesandten das Trichte ihres Tuns klar zu machen. Bevor die ehemaligen Volksvertreter auseinanderzogen, haben sie folgenden Aufsatz unterzeichnet: „An das Volk von den Volksvertretern! Bürger des gesamten Reichs! Durch Maß vom 18. Juli ist die Duma aufgelöst worden. Ihr habt uns zu euren Vertretern gewählt und beauftragt, Land und Freiheit zu erkämpfen. In Erfüllung eures Auftrags und unserer Pflicht verfaßten wir Gesetze, um dem Volk die Freiheit zu erlangen. Wir forderten die Entfernung der jeder Verantwortlichkeit baren Minister, welche ungekräftigt die Gesetze verlegten und die Freiheit unterdrückten. In allererster wollten wir jedoch ein Gesetz verfaßten betr. die Verteilung von Ländereien an die arbeitenden Bauern, nach welchem zu diesem Zweck Ländereien, die der Krone, der Kammerverwaltung, den Adligen und Kirchen gehören, gemeinsamer Besitz werden und die Zwangsenteignung von in Privatbesitz befindlichen Ländereien vorgenommen werden sollte. Die Regierung fand, daß ein solches Gesetz unzulässig sei, und als die Duma-Abgeordneten nochmals ihren Beschlüssen, betreffend die Zwangsenteignung, Ausdruck verliehen, erfolgte die Dumaauflösung. Die Regierung erklärte, eine neue Duma nach sieben Monaten einzuberufen. Demnach soll Rußland sieben Monate ohne Volksvertretung bleiben zu einer Zeit, zu welcher das gesamte Land von Unruhen erfüllt ist, wo das Ministerium eubgütig seine Unfähigkeit bewiesen hat, den Bedürfnissen des Volks gerecht zu werden; sieben Monate lang wird die Regierung in voller Willkür handeln, um eine fägliche und demutsbeifene Duma zu bekommen. Wenn es der Regierung jedoch gelingen sollte, die Volksbewegung vollständig zu unterdrücken, so wird sie gar keine Duma einberufen. Bürger! Trete für die mit Ihnen getheilten Rechte der Volksvertretung und für die Reichsduma ein! Nicht einen Tag darf Rußland ohne eine Volksvertretung bleiben! Ihr besitzt die Mittel, um dies zu erreichen. Die Regierung ist nicht berechtigt, ohne Einverständnis mit der Volksvertretung vom Volk Steuern zu erheben und das Volk zum Militär einzuberufen. Daher seid ihr, weil die Regierung die Duma aufgelöst hat, berechtigt, weder Geld noch Soldaten zu geben. Wenn die Regierung jedoch, um sich Geld zu verschaffen, Anleihen machen sollte, so sind derartige, ohne Zustimmung der Volksvertreter gemachten Anleihen ungültig. Das russische Volk wird sie niemals anerkennen und braucht sie nicht zu bezahlen. Geht also bis zur Berufung der Volksvertretung keine Kopeke dem Thron und keinen Soldaten der Armee! Seid standhaft! Dem Volkswillen kann keine Macht widerstehen!“
Petersburg, 26. Juli. Die Wahlen für die im März einzuberufende Reichsduma sind für Anfang Dezember festgesetzt worden.
Petersburg, 26. Juli. Verschiedene Meldungen stimmen darin überein, daß der Zar infolge des Einbruchs

Rittmeister Bruhn und Frau
von G. Ruckmann.
Autorisierte Uebersetzung. Nachdr. verb. (Fortsetzung.)
Wenn man davon ausgeht, daß der inzwischen verlorene Gutbesitzer Bruhn das Verbrechen begangen hat, so wird es doch sehr, nachdem er nicht mehr vernachlässigbar ist, schwer nachzuweisen sein. Die Frau kann also nachträglich nicht freigesprochen werden. Demnach wird die Ehre auf beide fallen, während der Name des Mannes bis jetzt makellos dasteht. Dazu kommt, daß die Versicherungsgesellschaft, wenn der Gutbesitzer, was schwierig ist, als Täter entlarvt wird, die ausbezahlte Versicherungssumme zurückfordern wird, während sie auf diese so lange keine Ansprüche hat, als Frau Bruhn allein als diejenige dasteht, die den Hof in Brand gesteckt hat.
Das Verhältnis zur Versicherungsgesellschaft ist geordnet. Rittmeister Bruhn hat sich noch vor seinem Tode bereit erklärt, den ganzen Versicherungsbeitrag in Raten zurückzahlen. Eine größere Zahlung ist schon geleistet, und der Rest wird in bestimmten Termnen aus den Einkünften beglichen werden. Dafür sorgt sie.
So? sagte der Richter nachdenklich. Das ist eigenartig. Eine solche Klugheit ist selten, aber interessant. Das Ganze gibt zum Nachdenken Veranlassung. Trotzdem kann ich aber nur eine Erklärung finden.
Und diese wäre? fragte der Oberst interessiert.

Daß sie nach einem gemeinsamen Plane gehandelt haben.
Ein Anflug von Unwillen glitt über das Antlitz des Obersten.
Der Richter bemerkte dies und sagte:
Rein guter Herr Oberst! Es hilft nichts, daß wir die obwaltenden Verhältnisse vom idealen Gesichtspunkte betrachten. Wir müssen sie praktisch untersuchen. Wenn Herr und Frau Bruhn in Gemeinschaft gehandelt haben, so ist es natürlich, daß er, der frei ist, dadurch alle Verantwortung auf sich nimmt, daß er die Versicherungssumme zurückkriegt, die er wirklich schuldet, und daß sie nach seinem Tode sich als die Unschuldige hinstellt, da er nicht mehr bekräft werden kann.
Reiner Uebersetzung nach ist sie aber unschuldig, sagte Oberst Roe mit Wärme.
Das macht die Sache nur noch verwickelter. Wenn sie nichtschuldig ist, warum sollte sie, die nach Ihrer Meinung so ideal veranlagt ist, ihr angeben?
Die Nachricht von dem Tode ihres Mannes hat sie im Gefängnis dazu gebracht, dem Gekerkerten das zu ver-raten, was sie als ein Geheimnis ihr ganzes Leben aufbewahren wollte.
Wie kam sie aber zu dem Verdachte?
Zufällig war sie auf verschiedene Vorbereitungen gestoßen, die, wie sie jetzt glaubt, zum Zwecke der Brandstiftung getroffen waren.
So? Nun, da erklärt sich ja manches. Daher konnte sie auch ein Geständnis ablegen, das das Gepräge der

Wahrscheinlichkeit trug; es bekräftigt mich aber noch mehr in meiner Annahme, daß sie und ihr Mann nach gemeinsamer Berabredung gehandelt haben. Dadurch, daß sie die Schuld auf sich allein nahm, rettete sie einwillen den Mann vor Strafe, schützte seine Ehre und erreichte, daß die Versicherungsgesellschaft die bezahlte Summe nicht zurückfordern konnte.
Sie sehen das Ganze zu herzlos an.
Ich betrachte die Sache mit kühlem Verstande als Unbeteiligter und als ein Mann von langjähriger Erfahrung. Das Eine will ich Ihnen aber doch anvertrauen. Schon bei dem Geständnisse der Frau Bruhn kam mir der Gedanke, daß sie und ihr Mann aller Wahrscheinlichkeit nach gemeinsam gehandelt haben. Ich bin aber nicht so hartnäckig, wie Sie denken. Als Strafrichter liegt mir keineswegs daran, eine ganze Familie zugrunde zu richten. Habe ich nur ein Geständnis, das den Schuldigen ganz oder teilweise trifft, so begnüge ich mich damit. Gelingt es mir als Kommissionsrichter nicht, Klarheit zu schaffen, so richte ich mehr Schaden als Nutzen an, und ich weiß, daß mir dann eine Reihe neuer Brände, die ja unter Umständen auch Menschenleben gefährden, auf den Fersen folgen werden. Solches Unglück zu verhindern, ist meine Aufgabe und das kann nur dadurch geschehen, daß den Schuldigen seine gerechte Strafe trifft.
Wenn der wirkliche Schuldige getroffen wird! (Fortsetzung folgt.)

den die Auflösung der Duma im Kaukasus hervorgerufen hat, entschlossen ist, ein liberales Ministerium zu bilden, um den revolutionären Gefahren die Spitze abzubrechen. Dem Pariser Temps zufolge, bröche der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch dem Zar mit einer Palastrevolution für den Fall, daß die Duma nicht aufgelöst würde.

Petersburg, 25. Juli. Seit vorgestern wurden in Petersburg 250 Verhaftungen vorgenommen, darunter das ganze sozialistische revolutionäre Zentralkomitee.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 26. Juli. Nach den letzten Nachrichten waren die Hottentotten nach ihrem Vorkauf auf Warmbad und Gohabis und dem sich anschließenden Gefecht am 20. und 21. Juli, verfolgt von den deutschen Truppen, in die Orange-Berge, östlich von Kugenslehre zurückgewichen. Die Abteilung des Majors v. Freyhold griff am 23. Juli bei Gohabis die feindlichen Kräfte an. Diese bestanden aus den vereinigten Bänden von Morris und Johannes Christian. **Nach hartnäckigem Gefecht floh der Feind abends nach allen Richtungen auseinander.** Bei diesem Kampf fiel Oberleutnant Barlacher, früher Pflückerregiment Nr. 86. Zwei Reiter wurden schwer, Leutnant Schmitz und ein Reiter leicht verwundet. Die Verfolgung der Hottentotten wird fortgesetzt. Am 21. Juli überschritt eine Bande von 30 Hottentotten, von Norden aus dem Bethanierland kommend, den Bahweg bei Garmarnd, südwestlich von Keetmanshoop. Sie traf hier mit einer Patrouille zusammen, von der ein Reiter getötet und Leutnant Block schwer verwundet wurde. Es handelt sich anscheinend bei dieser Hottentottenbande um einen Rest von Bethanierleuten, die sich Johannes Christian anschließen wollten. Die Verfolgung dieses Gegners wurde gleichfalls sofort eingestellt. — Nach einer Meldung der englischen Regierung hatten am 2. und 16. April 400 Weiber, Kinder, franke Männer und schwer Verwundete, die zur Bande Morengas gehörten, mit einigen Wagen unter Führung von Dirk Wilhoi die Grenze überschritten. Sie wurden unter militärischer Bedeckung nach Seibroschbrak in der Gegend von Kalkfontein gebracht, nachdem ihnen alle Waffen abgenommen worden waren.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 27. Juli.

(Mitgeteilt.) Eine gut besuchte Vollversammlung hielt der **Bürgerverein Magd.** am Mittwoch abend im Saal, 1. Traube ab. Vorstand Bernhard begrüßte die Anwesenden und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Darauf wurde die Tagesordnung bekannt gemacht. Dieselbe lautet: 1. Bekanntmachung der Einträge im Protokollbuch seit der letzten Generalversammlung. 2. Verteilung der eingegangenen freiwilligen Beiträge der Mitglieder, sowie die Verteilung der eingegangenen Gelder an die Verunglückten und Hinterbliebenen der Hirschkatastrophen unseres Vereins. 3. Entgegennahme von Anträgen aus der Mitte der Versammlung. Bevor man auf die eigentliche Tagesordnung überging, gedachte der Vorsitzende der vielen verunglückten Mitglieder unseres Vereins bei der Katastrophe, wobei derselbe 6 Mitglieder durch den Tod verloren hatte. Außerdem haben wir noch zahlreiche schwerverwundete. Zum Zeichen der Trauer um die lieben Verstorbenen erhob sich die Versammlung auf Anforderung des Vorsitzenden von ihren Sitzen. Darauf erhielt Schriftführer Herr Photograph Holländer das Wort. Er trug die Protokolleinträge vor; es war dabei insbesondere eine Eingabe des Bürgervereins an die Generaldirektion der Hamburg-Amerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg interessant, worin um Unterstützung der Verunglückten der Hirschkatastrophen gebeten wurde. Beider kam aber vom Vorstand der Direktion eine abschlägige Antwort, daß sie kein Recht hätten, für solche

Fälle Unterstützung zu gewähren, obwohl sie vorher schon nach San Francisco eine große Summe angeboten hätten. Eine weitere Eingabe wurde an den Gemeinderat gerichtet, wobei es sich um Anbringung einer Schranke beim Bahnübergang auf dem Wolfberg handelt. Wie noch in aller Erinnerung, ist dort vor kurzer Zeit Oekonom Wittlinger bezw. dessen Fahrwerk verunglückt, aber noch zwei weitere ähnliche Fälle sind dort vorgekommen. Es wurde deshalb der Gemeinderat ersucht, bei der Kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen vorstellig zu werden, und dieselbe um Anbringung einer Schranke zu ersuchen, um weitere Unglücksfälle zu vermeiden. Bei § 2 der Tagesordnung machte der Vorsitzende an Hand des Kassa-Tagbuchs die eingegangenen freiwilligen Beiträge der Mitglieder, sowie auch die Verteilung der Gelder an die Verunglückten und Hinterbliebenen der Katastrophe unseres Vereins bekannt. Im ganzen wurden 240 M. anbezahlt. Den Mitgliedern wurde für das schöne Zusammenhalten im Verein bei solch schweren Unglücksfällen vom Vorsitzenden herzgl. Dank gesagt. Bei § 3 der Tagesordnung meldeten sich mehrere Mitglieder zum Wort. Der eine meinte, er sei heute abend hierher gekommen in der Meinung, es handle sich heute um eine Besprechung betr. weiterer Verteilung der eingegangenen Gelder an die Verunglückten und Hinterbliebenen der Hirschkatastrophen. Da bis jetzt die Sache noch nicht erwähnt wurde, möchte er doch betonen, daß hier der Bürgerverein doch auch ein gutes Wort für die Verunglückten einlegen sollte, dadurch, daß man eine Eingabe an die Verteilungskommission richte und dieselbe ersuche, sie möchte doch recht bald wieder weitere und größere Beiträge an die Verunglückten verteilen. Bei einer Summe von ca. 140 000 M. könne man doch jetzt den 3. oder den 4. Teil davon verteilen, so daß immer noch eine große Summe zur weiteren Verfügung bleibe. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß er heute von einer Seite erfahren habe, daß am 4. Aug. wieder eine Sitzung stattfinden werde, wegen der Verteilung der Gelder. Schriftführer Holländer erwähnte ebenfalls, daß er heute gehört habe, am 6. Aug. sei wieder eine Sitzung der Kommission, ob man diesen Termin nicht abwarten wolle. Es wurde aber von mehreren Mitgliedern, deren Vorschläge man hier nicht alle beschließen kann, der erste Vorschlag aufrecht erhalten: Der Ausschuss solle in einer Eingabe an die Kommission dahin wirken, daß möglichst bald wieder ein größerer Beitrag der eingegangenen Gelder zur Verteilung komme, denn die meisten der hochverletzten Geber seien davon ausgegangen, daß das Geld möglichst bald an die Verunglückten verteilt werde. Letztere seien jetzt noch gerade so bedürftig, wie bei der Katastrophe, die meisten können bis jetzt noch nicht verdienen. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Herrn Vertreter bei ihrem Rückruf an den Behörden der Verstorbenen den Hinterbliebenen versprochen haben für schnelle Hilfe sorgen zu wollen. Wer schnell hilft, hilft doppelt! Oder soll dieses Wort nicht auch bei der Hirschkatastrophen gelten? Die Debatte wurde hierauf abgebrochen. Der Ausschuss wird nun an die Verteilungskommission eine in obigem Sinne gehaltene Eingabe richten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Inhalt des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg Nr. 20, ausgegeben am 25. Juli 1906. Verfassungs-gesetz betreffend Änderungen des IX. Kapitels der Verfassungs-urkunde. Vom 16. Juli 1906. — Gesetz, betreffend die Veränderung und Ergänzung des Landtagswahlgesetzes. Vom 16. Juli 1906. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betreffend den Text des Landtagswahlgesetzes. Vom 16. Juli 1906.

—t. **Altensteig, 26. Juli.** Durch die Vollenbrüche in letzter Zeit sind manche Schluchten in unserer Umgebung in ganz auffälliger Weise verändert worden. Namentlich dem „Seltengraben“ sind auch das „Schmachtal“ und der „Hirschgraben“ für alle Naturfreunde sehr wertvoll. Wer diese ehemaligen Wasserläufe besichtigt, wird staunen, in welcher großartiger Weise ein durch starken Gewitterregen herbeigeführtes Bergwasser die Natur der Rinnale zu verändern imstande ist. Noch mag erwähnt sein, daß durch das am 11. d. M. herbeigeführte Hochwasser im Hirschgraben bei der Kahlmühle, 4 km von hier entfernt, Tausende von Kubikmeter Sand, Geröll und Felsen durch

eine Schlucht von Spielberg her auf die Wiesen geschwemmt wurden.

—t. **Obertalheim, 26. Juli.** Das im vorigen Jahr neueröffnete, mit modern eingerichteter Bäckerei versehene Kaufhaus des R. Begleiter hier, ging dieser Tage um die Summe von 17 000 M. an G. Wals, Sohn des Wipfers von Egenhausen, über. Begleiter war infolge körperlichen Leidens genötigt, von seinem Geschäft zurückzutreten. Der neue Besitzer übernimmt Haus und Geschäft am 1. Aug. d. J.

h. **Obertalheim, 27. Juli.** Auf bedauerliche Weise verunglückte gestern das 4jährige Söhnchen des Bäckers Joh. Ade, indem es die Bahntrepppe abwärts und sich eine ziemlich gefährliche Hirnerschütterung zuzog.

Herrenberg, 26. Juli. In dem Bericht über das Rechnungsergebnis der Vorschaubank Herrenberg in Nr. 170 vom 24. Juli d. J. mag es selbstverständlich heißen pro 1. Januar bis 31. Dezember 1905.

Rottenburg, 26. Juli. Die in Nr. 161 vom 13. d. M. wiedergegebene Mitteilung des „Südd. Korresp. Bureau“, daß in das Dunkel eines vor mehr als 20 Jahren hier begangenen Mordes jetzt Licht bringe, indem ein Bandfänger auf dem Totenbette die Mordtat eingestanden habe, wird jetzt demontiert. Pfarrer Breitfeld in Bessenborn, welcher nach der Frankf. Ztg. das Geständnis des Sterbenden entgegengenommen haben sollte, schreibt dazu folgendes: „Vor etwa 9 Jahren habe ich als Vikar in Friedrichshafen den Stationskommandanten Böllin mit den Eberjägerbrüdern gesehen. So viel ich richtig, Alles andere aber, daß ich zum Sterben gekommen, einen Mord meinem „Seelsorger“ mitgeteilt und letzterer dann die Mitter der Ermordeten davon in Kenntnis gesetzt habe, ist un wahr.“

r. **Stuttgart, 26. Juli.** Der Religionsrat der württ. Bevölkerung ist nach dem soeben erschienenen Stat. Jahrbuch für das Deutsche Reich pro 1906 folgender: Evangelische (Angehörige der ev. Landeskirche) 1 494 855, an Angehörige der römisch-katholischen Landeskirche 649 764. Der Rest von 24 861 Einwohner verteilt sich auf Juden und Sekt.

Stuttgart, 25. Juli. Mit Ermächtigung des Königs ist der Vertrieb von 20 000 Loten zu 1 M. der von dem Deutschen Votivverein veranstalteten Wohltätigkeitslotterie innerhalb Württembergs mit der Maßgabe genehmigt worden, daß der Abzug der Lose auf die Mitglieder des Votivvereins einschließlich der diesem als solche angehörenden geschlossenen Vereine und Verbände beschränkt bleibt. Auf den Vertrieb der Lose haben die allgemeinen Bestimmungen Anwendung. Die Besorgung und verantwortliche Vertriebung des Losverkehrs in Württemberg ist der Firma Eberhard Becker in Stuttgart übertragen worden.

Alpirsbach, 25. Juli. Im demnachstigen Schenke 120 fand gestern eine große Banerhochzeit statt, die sich bei den reizvollen Trachten der Hochzeitsgäste zu einem Trachtenfest gestaltete und Hunderte von Kurzgästen aus Freudenstadt und Alpirsbach anlockte.

r. **Remlingen, 26. Juli.** Auf dem Helmsweg von einer Hochzeit in Bellingen geladen ein Bräutigam — der Pfaffenstamm und der Tänzer — in Streit und ehe sich die Hochzeitgesellschaft verabschiedet, zog der eine das Messer und ließ seinen Bruder in dem Straßengraben nieder.

r. **Stellingen, 25. Juli.** Von einem fürchterlichen Gewitter verbunden mit Sturm und Hagel wurden wir gestern nachmittags von 1—2 Uhr überrascht. Hier in Stellingen selbst dürfte das Unwetter weniger Schaden angerichtet haben, wie in den Nachbarkorten nördlichwärts. So wird aus Brühl gemeldet, daß dort durch den wolkentrübigen Regen und den Sturm neben sonstigen Verwüstungen an Gärten und Gebäuden großer Schaden verursacht wurde; ja viele Obstbäume sind enturzelt und sogar eine 30 m hohe Pappel ist umgerissen worden. Die Markung Wittingen soll durch Hagelschlag fast heimgesucht worden sein.

Ein deutsches Bergwerksunternehmen in der Türkei.

Die Magd. Ztg. macht aufmerksam auf ein im Jahre 1902 veröffentlichtes Buch „Les Finances de la Turquie“ von Charles Morawitz, worin derselbe auch den jetzigen Stand der Mineralgewinnung in der Türkei darstellt. Der Verfasser hebt ausdrücklich den großen Erfolg dieses Landes hervor und erinnert daran, wie schon das Altertum diesen kannte und auszunutzen suchte. In sprechendem Gegensatz zu dieser Tatsache aber steht die von ihm angeführte Zahl von 80 000 türkischen Pfund, welche die Gesamtsumme der Einnahmen aus den angeblich betriebenen Minen darstellt. „Der Betrieb der Bergwerke“, sagt der erwähnte Schriftsteller, „kann natürlich, in Anbetracht, daß der Unternehmungsgeld den Türken fast gänzlich fehlt, nur von Fremden unternommen werden. Derselbe Kunde aber für die Türkei eine reichlich fließende Einnahmequelle werden. Von allen nützlichen Reformen wäre außerdem die des Bergwesens am leichtesten durchzuführen.“ Aus gewissen, leicht zu begreifenden Gründen ist die Zahl der Mineralgesellschaften, die einen regelmäßigen Betrieb eingerichtet haben und aufrecht erhalten können, eine sehr beschränkte. Die Kosten der Konzessionsgewinnung sind für die meisten Bewerber so ungeheuer, daß ein Teil ihrer Mittel dadurch verschlungen wird, ehe noch der erste Spatenstich geschehen kann. Sie begnügen sich dann, da für einen rationellen Betrieb keine Mittel mehr da sind, mit einer Art Raubbau, der nur an der Oberfläche bleibt, infolgedessen bedeutende Massen von Erz ebenso ungehoben bleiben,

wie sie es in den primitiven Betrieben des Altertums, von denen man jetzt noch die Spuren findet, geblieben sind. Darum kann Morawitz nur 6 Mineralgesellschaften aufzählen, die sich eines wirklich wissenschaftlichen und rationellen Betriebes erfreuen. Von diesen Gesellschaften ist eine französisch, eine andere anglo-amerikanisch. Sie müssen der Regierung eine doppelte Abgabe leisten, einmal ein Prozent von 10 Pfunden für den Dersis (Hektar), Johann eine dem Erz von seinen der Behörden oft höher eingeschätzt wird als der Verkaufspreis, so steigt diese zweite Abgabe zu bedeutender Höhe. Dennoch erzielen diese Gesellschaften aussehrliche Resultate und die Erhöhung ihrer Tätigkeit sowie die Vermehrung ihrer Zahl lag durchaus im Interesse der Regierung sowie des Landes.

Da kam im Jahre 1903 ein deutscher Bergwerksunternehmer, Friedrich Speidel (geb. Schlager) (Sohn des Herrn Fabrikant Speidel hier D. R.) aus Pforzheim, in die Türkei und schloß mit dem Ministerium der Zivilistik des Sultans einen Kontrakt, durch den ihm der Betrieb der auf der Insel Thasos liegenden Zinkmine, die der Zivilistik gehörte, auf 40 Jahre verpachtet wurde. Im folgenden Jahre 1904 wurde dieser Vertrag durch einen zweiten ergänzt, demzufolge eine Reihe anderer Minen, die auf derselben Insel liegen und ebenfalls der kaiserlichen Zivilistik angehören, dem Betriebe des Hauses Fr. Speidel überlassen wurden. Dieses entwickelte eine fieberhafte Tätigkeit auf dem überlassenen Gebiete. Das erste deutsche Unternehmen dieser Art auf türkischem Boden wurde mit seltener Umsicht, Laifkraft und echt deutschem Ernst und wissenschaftlichen Geist in die rechte Bahn gebracht. Es

repräsentiert ein höchwichtiges Kapitel in der Geschichte deutscher Unternehmungen in der Türkei, die unter der Führung und leitenden Hand unseres Botschafters, des Freiherrn v. Biberstein, zum Segen der Türkei wie unseres Vaterlandes sich so gedeihlich entwickeln.

Die auf Thasos in deutschem Betrieb befindlichen Minen scheinen eine große Zukunft zu haben. Anßer Zink findet sich dort auch Eisen, Kupfer und silberhaltiges Blei. Die Kosten des Betriebes sind ungeheuer groß. Die mit der Zivilistik ausgemachten Bedingungen zeigen vor allem den guten Willen des Hauses Speidel, der August der Verhältnisse Herr zu werden.

Zu den Gruben finden bis jetzt gegen 2000 Arbeiter Beschäftigung, deren Zahl in diesem Maße begriffen ist. Die Vorkahrungen, die von der Direktion für deren Unterbringung, für die Hygiene und den Schutz der Gruben getroffen sind, kann man als musterhaft bezeichnen. Herr Friedrich Speidel und sein Bruder Edwin leiten in Person, nicht nur in den Büros, sondern überall auf den Arbeitsplätzen, wo das frische, energische Wesen der Direktoren, die vor keiner Arbeit zurückweichen, ihnen das Vertrauen der Arbeiter gewinnt.

Nach wie hat sich die Insel Thasos in ihrem Vorteil verändert, seitdem deutsche Arbeit ihre faule Aube gekostet hat. Fast der sechste Teil der Insel ist für den Transport des Erzes mit Schienensträngen durchzogen, Wege sind angelegt und Brücken gebaut. Die einheimische Bevölkerung, ausschließlich Griechen, hält sich von der Arbeit in den Minen zurück. Sie ziehen es vor, ihr ökonomisches faules Leben weiter zu führen oder in der Fremde im Dienst oder im Handel Geld zu verdienen. So besteht denn das Kr-



r. Murr, 26. Juli. Gestern nacht brach in der Zinsler'schen Mühle durch Selbstentzündung Feuer aus, das aber nicht weiter um sich griff. Der Schaden beträgt 3000 M.

Speichingen, 25. Juli. Die Erben des im Mai d. J. gestorbenen Kommerzienrats Alwin Moser-Stuttgart haben dem Heimatort des Verewigten, Obernheim, eine größere Stiftung für ein Asyl gemacht, in dem ältere, arme, arbeitsfähige Personen beiderlei Geschlechts Aufnahme finden.

Söppingen, 23. Juli. Mit dem Bau der Bahnlinie Söppingen-Gmünd wurde letzte Woche in Gmünd begonnen. Die Eingabe der Reulinger Handelskammer, der Bahn eine wirtschaftlichere Traktierung zu geben, scheint demnach nicht berücksichtigt worden zu sein.

r. Wangen i. A., 25. Juli. Arm, wie eine Kirchenmauer ist ein Sprichwort, das landläufig geworden ist. Ob es, was eine nahe liegende Idee wäre, sich auch auf den einsamen Hochwächter auf dem Turme anzuwenden läßt, möchte von Fall zu Fall entschieden werden. Jedenfalls wurde dieser Tage von einem Dieb der Hochwächter L. durch den frechen Diebstahl von Zeit- und Wehrgang im Wert von ca. 100 M. geschädigt. Vom Täter fehlt bislang jede Spur.

r. Heidenheim, 26. Juli. Nach dem neuen Steuergesetz hat die hiesige Stadt an dem Amtsschaden über 43% zu tragen. Der Bitte des Gemeinderats um Gewährung eines weiteren 12. Deputierten für die Amtsverwaltung wurde im Instanzenzug zuletzt vom Königl. Ministerium des Innern entsprochen.

r. Vom Jagdkreise, 26. Juli. Nach den jetzt vorliegenden Berichten der Volkanktionen des Auslandes, welche alle sinkende Vorkreise melden, war in den Kreisen der beteiligten Geschäftswelt das Ergebnis überraschend. Viele Händler möchten gerne einen Teil absetzen, aber zu den gegenwärtigen Preisen verhalten sie sich jetzt noch ablehnend und hoffen auf eine Besserung. Von dem diesjährigen Vorkreisgeschäft hatten bisher nur die Schafhalter den Nutzen, da die Preise bis zu 160 M. gezeichnet wurden.

Gerihtsjaal.

r. Ulm 26. Juli. Der Kaufmann Ludwig Haag in Weidheim hatte Butter und Schweineschmalz vermischt und von dieser Mischung 330 Pfund nach Norddeutschland verschickt, ohne von der vorgenannten Mischung etwas zu erwähnen. Er wurde deswegen vom Schäffengericht Ulm zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, und die Strafkammer Remmingen bestätigte diese Strafe im Berufungsverfahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli. In der Berliner medizinischen Gesellschaft wurde gestern abend die Beratung über das Thema „Blinddarmentzündung“ (Appendicitis) fortgesetzt. Auf Wunsch des Staatssekretärs Graf Bosadowitz, der der vorigen Sitzung beigewohnt hatte, wurde zunächst eine Kommission von neun Mitgliedern mit der Ausarbeitung eines statistischen Fragebogens über die Blinddarmentzündung beauftragt. Sodann sprach die Professoren Israel, Chirurg am hiesigen Krankenhaus, Krause, Chirurg am Augustahospital, Reiter, Chirurg am Hedwigskrankenhaus, Berthel und die Frauenärzte Prof. Leopold, Bandan und Geh. Medizinrat Dittmann, Direktor der gynäkologischen Universitätsklinik, deren Ausführungen alle auf den Grundton gerichtet waren, daß bei einer Blinddarmentzündung die beste Gewähr für eine Rettung des Lebens eine möglichst frühzeitige Operation sei. Es kämen zwar zahlreiche Erkrankungen ohne Operation zur Heilung, aber es bestünde hier in etwa der Hälfte der Fälle die Gefahr des Rückfalls. Deshalb sei es auch nötig, wenn ein erster Fall ohne Operation glücklich abgelaufen sei, während der anschließenden Zeit einen operativen Eingriff vorzunehmen. In der nächsten Woche wird über dieses Thema weiter beraten werden. Frk. Ztg.

weiterher der Rinnen aus Angehörigen fast aller Nationalitäten des türkischen Reiches, die hier, aber der wohlthätigen, ausgleichenden Macht gemeinsamer Arbeit, das, was sie trennt, vergessen.
Die größte Mine, aus der man Zink gewinnt, befindet sich zu Castro im Schwemmer der Insel gelegen. Andere Erzgänge gibt es in Sotiros, Bulgaro, Kasirak, Selaba und an anderen Stellen. Die Insel ist landschaftlich sehr schön, ist mit ausgedehnten Fichtenwäldern bedeckt und besitzt reichliche Quellen. Leider sind aber die Verbindungsfragen in sehr ungenügendem Zustande. Die Insel ist in administrativer Hinsicht ein Mateharrifat und untersteht dem Vilajet Salonika. Der nächste Ort an der macedonischen Küste ist Kavalla, die Heimat der Familie des Rebeldes von Meggiden, der geraume Zeit lang auch gewisse Hoheitsrechte auf der Insel Thasos besaß. Die Verdienste Gelebr. Speidel's um das Aufblühen der Insel und die Entwicklung der Bergwerke haben die gebührende Anerkennung gefunden. Vor allem ist sich die Verehrung unseres Reiches des Wertes dieses Mannes bewußt, der, in Gemeinschaft seiner Brüder, mannhaft die christliche deutsche Arbeit in der Türkei verrichtet. Das Unternehen hat etwas ganz Persönliches, wie kaum ein anderes. Nicht ein Konfortium, sondern eine Person oder vielmehr eine Familie — denn die Brüder stehen dem Inhaber als treue Helfer zur Seite — kämpft hier für das Aufleben des deutschen Namens. Der deutsche Botschafter hat durch einen zweifachen Besuch, den er an Bord der Doreley der Insel Thasos abstattete, das große Interesse und die Berücksichtigung an den Tag gelegt, die er für die Schöpfung des Hauses Speidel empfindet. Auf der anderen Seite hat auch der Sultan, so durch Verehrung des Osmanenordens zweiter Klasse, seine Achtung vor der unter-

nehmenden Tatkraft seines deutschen Minnebüters bekundet. Auch hat diesem die Billigkeit der Konzeption einer Oued-Kilbergrube bei Smyrna angeboten, so daß seine Unternehmungen nicht auf Thasos beschränkt bleiben dürfen, sondern auch auf das Festland übergehen werden. Das Haus Speidel hat in der Person des freiesinnigen Rohammedaners Ahmed Saki, eines außerordentlich rührigen und tüchtigen Stambuler Advokaten einen Mann gefunden, der mit großer Diskretion, viel Takt und Geschäftskennntnis die denkbar besten Beziehungen zwischen der Beylerin, der Botschafter, und dem Botschafter herzustellen verstanden hat. Das man ihm im Jldbz deshalb nicht abel will, daß er einer deutschen Gesellschaft dient, sondern daß man seinen Patriotismus und seine Ergebenheit voll anerkennt, beweist eine Rangverhöhung, die er kürzlich erfahren hat.

Deutsche Tatkraft und Energie finden in Ahmed Saki einen aufrichtigen und abergezogenen Bewunderer, der in dem Aufwachen seiner Landsleute mit dem deutschen Element alles Heil für sein Vaterland erblickt. Leider ist es aber diesem Herde flechtiger, nationaler Arbeit auf Thasos nicht beschieden, unangefochten zu bleiben. Seitdem die deutsche Niederlassung auf der Insel erfolgt ist, sind die Feinde unseres Volkes an der Arbeit, den Berichten der sehr mißtraulichen Türken gegen das Unternehen zu erregen oder sogar gegen die Begalität des Vertrages selbst. So brachte der Temp vom 3. Novbr. 1905 die Meldung — die übrigens rein aus der Luft gegriffen war —, daß der französische und der österreichische Botschafter gegen die einem Deutschen, nommée Speidel, verleihe Konzeption auf Thasos zumunten zweier ihrer Untertanen, die frühere Rechte auf die Rinnen besäßen, protestiert hätten.

Pforzheim, 26. Juli. Ein schweres Unglücksfall ereignete sich gestern nacht gegen 11 Uhr auf der Bärntalstraße etwa 1 Kilometer unterhalb Rühlhausen. Einige Herren aus Pforzheim, darunter Wirt Friedrich Rühle zum St. Georgen, der frühere Metzger und Wirt zum Grünen Hof, Angerer, sowie ein junger in Pforzheim auf Besuch weilender Stahlgraveur aus Amerika, namens Boffert, machten mit einem Pferdefuhrwerk des Fuhrhabers Kappeler eine Ausfahrt nach Rühlhausen. Unterwegs sahen noch der Säger Hamann von Biedersheim, sowie dessen Frau mit auf. Um 1/11 Uhr fuhren die Leute wieder heimwärts. Kurz nachher legte jedoch der Säger Hamann zurück mit der Schredenbockschaf, daß das Fuhrwerk eine tiefe Rutschung hinuntergerollt sei. Nach mühevoller Arbeit wurden lt. Pf. A. die Leiche des Metzgermeisters Ludwig Angerer, sowie des Kutshers von Kappeler namens Jakob Böhler geborgen. Alle anderen Personen kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon. Der Wagen war vollständig zertrümmert, ebenso ist das eine der wertvollen Tiere in die Bahm gefallen und darin ertrunken, während das andere nur leicht verletzt ist.

r. Pforzheim, 25. Juli. Im städt. Schlachthaus wurden im letzten Jahr 39 062 Stück Vieh geschlachtet, gegen 38 673 Stück im Vorjahr, wenn man bedenkt, daß die lediger Metzger auch hinzugekommen sind, so läßt sich aber auf einen Rückgang, als auf eine tatsächliche Zunahme bei Schlachtungen schließen. Am nächsten Samstag findet hier die Wahl eines ersten Bürgermeisters statt. Vorauswärtlich gewählt wird Herr Bürgermeister Sawelert, dessen Gehalt für den Fall der Wahl bereits auf 7000 bis 9000 M. erhöht worden ist.

München, 25. Juli. Herzog Ludwig in Bayern, der am 21. Juni 75 Jahr alt geworden ist, beabsichtigt, seine zweite morganaische Ehe mit Frau von Dantoli geborene Barbi, zu lösen, um Fräulein Lorbel, die jugendliche dramatische Sänglerin der Hofoper, heiraten zu können. (R.A.)

München, 23. Juli. Der erste Reicherschäfts-Tage des 15. Deutschen Bundesstützens ist Franz Riegel, Büchsenmacher in Fügen in Tirol, geworden; er hat die höchste Ringzahl, 508 Ringe auf Staub und 426 Ringe auf Feld, zusammen 934 Ringe. Riegel war schon beim vorigen Bundesstützen in Hannover der beste Schütze gewesen; er erhält nun zum zweiten Male die Extrapremie von 400 M für die beste Schießleistung. Zweiter Reicherschäfts-Tage wurde Simon Adler, Wirt in Achenkirch am Isensee mit 912 Ringen. Die Zahl der aktiven Schützen hat endgültig mit 1969 abgeschlossen. Die Festwoche führte an 160 000 Personen auf die Theresienwiese; der höchste Tagesbesuch war am ersten Sonntag (15. Juli) mit 49 091 Personen, der letzte Freitag, der 22. Juli, brachte 27 500 Besucher.

Krefeld, 25. Juli. Aus Rühlhausen bei Kempen melden hiesige Blätter: Das zweijährige Lötterchen des Landwirts Tecklenburg wurde in einem unbewachten Augenblicke von einem aus dem Stalle brechenden Schweine überfallen, das dem Kinde ein Bein abbiß.

Stadlbach, 24. Juli. In einer hiesigen Grube wurde die Leiche eines 40jährigen Mannes gefunden, die Schenkwunden und von Hammerschlägen herführende Schädelverletzungen aufwies. Anscheinend handelt es sich um einen Raubmord. Die Behörde hat die Untersuchung eingeleitet.

Dortmund, 26. Juli. Im Borassia-Prozess wurde der Angeklagte Betriebsführer Kemner, freigesprochen und die Kosten der Staatskasse anferlet.

Siehe das Plaudersbüchlein Nr. 29

Uelands.

Haag, 24. Juli. Das Gerücht, das über die Königin im Umlauf war, hat sich leider bestätigt. Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Mitteilung: Ein leichtes Unwohlsein der Königin hat die Hoffnung, die man während einiger Zeit gehabt hatte, vernichtet. Der Gesundheitszustand der Königin gibt keinen Anlaß zur Besorgnis. Eine weitere Mitteilung besagt: Der Gesundheitszustand der Königin ist sehr zufriedenstellend, so daß ihre Wiederherstellung in nächster Zeit zu erwarten ist. Die Königin-Mutter, die der Königin einen Besuch abstattete, ist heute nachmittags nach ihrem Schloß Soesthly zurückgekehrt. Auch Dr. Koningsdij, der seinen Urlaub in der Nähe von Doo verbringt, wird nach seinem Wohnort zurückkehren.

Kopenhagen, 24. Juli. Nach hiesigen Meldungen hat die Kaiserin-Mutter von Rußland eine große Villa in der Nähe von Kopenhagen gekauft, damit dort die kaiserlich-russische Familie, für den Fall, daß sie aus Rußland flüchten möchte, Wohnung nehmen könne.

Warschau, 26. Juli. Auf der Weichselbahn hielten heute in der Nähe von Warschau 20 mißsahrende Personen einen Zug mittels der Kolbremse auf. Sie bewachten sich der Lokomotive und des Gepäckwagens und diktierten ihren Gendarmen, der einen Transport von Geldstücken begleitete. Die Räuber fuhren darauf unter Zurücklassung der Personenwagen einige Kilometer weiter, wo sie mit einer andern, größeren Bande zusammentrafen, mit der sie die Geldstücke erbrachten und ihnen 15 000 Rubel entnahmen. Sie entzamen mit ihrem Raube im Walde.

Symbrzel, 24. Juli. Von der Stadt Symbrzel sind nur Trümmerhaufen übriggeblieben. Es sind gegen 4000 Häuser abgebrannt, darunter die Banken, die öffentlichen Gebäude und das Gefängnis. Es verläutet, daß Brandstiftungen vorliegen, oder wahrrscheinlich ist die Nachricht, daß der Brand durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer bei Cassischen entstanden ist. Die Zahl der Umgekommenen ist wahrscheinlich nicht gering. Dampfperksedern viele Abgebrannte umsonst nach den Nachbarstädten, aber die große Mehrzahl — gegen 30 000 Personen — ist obdachlos, und es mangelt ihr an Nahrungsmitteln. Die Leute kampieren unter freiem Himmel, obwohl es kühl und regnerisch ist. Samara, Penza, Kuznez und Symbrzel haben Nahrungsmittel gesendet, aber das ganze Land muß helfen. In Symbrzel ist ein Komitee errichtet worden, das Spenden empfängt und verteilt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Unterweidenbach, 23. Juli. Vieh- und Schweinemarkt. Der heutige Zutrieb war hart und betrug 135 St. Groß- und Kleinvieh. Der Handel hierin war anfangs sehr lebhaft, bei zahlreichen Umfragen zu bisherigen hohen Preisen, verkaufte sich aber hernach, weil die erste Qualitätsware vergriffen und für geringere die verlangten Preise nicht bewilligt wurden. — Der Schweinemarkt war mit 11 Kirchen Milchschweinen und 3 Ritten Äulser besetzt. Die Eigener mußten angeht die ungünstigen Kartoffelernte-Aussichten Preisreduktionen sich gefallen lassen und galten Milchschweine 30—42 M und Äulser 20 bis 22 M je nach Größe. Doch wurde alles bald auf einen Reich verkauft.

r. Stuttgart, 26. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Heidelbeeren 14—15 M, Stachelbeeren 7—8 M, Johannisbeeren 13 bis 15 M, Kirche 40—50 M, Aprikosen 40—45 M, Blaumen 15 bis 20 M, Birnen 15—25 M per Pfd. Einmachgurken kosteten kleinere 35—40 M, größere 50—60 M per 100 Stüd, Einmachbohnen 7—9 M per Pfund.

Stilgen, Viehmarkt. Zuführt wurden am heutigen Markttage 30 Kühe zum Preise von 300—450 M; 49 Kalber, 380 bis 410 M; 15 Stück Schmalvieh 150—170 M, je per Stüd. Handel lau. Schweinemarkt. Zuführt wurden dem heutigen Markt: 65—70 Paar häusliche Schweine, Preis per Paar 80—120 M; 51 Körbe Milchschweine, Preis 25—50 M per Paar. Handel lau.

Witterungsvorhersage. Samstag den 28. Juli. Vorwiegend bewölkt, Regenschälle, warm.

Druck und Verlag der W. B. Hall'schen Buchdruckerei (GmbH) in Berlin. — Für die Redaktion verantwortlich: P. G. Kurt.

So sind die Mittel, mit denen man im Orient deutsche Unternehmungen bekämpft.
Man versteht auch nicht, mit Nachdruck auf die Besuche, die der Botschafter Frhr. v. Biberstein auf Thasos abstattete hat, hinzuweisen. Man sprach von deutschen Absichten auf die Insel. Speidel sollte nur der Quartiermacher sein für die deutsche Kolonie, Flottenstation und sonstige Niederlassungen, die das Reich projektirte. Französische Journalisten ergingen sich in den anekdotischen Phantasien — und leider kann man nicht sagen, daß ihre gewisslosen Bewandlungen auf Kosten der Wahrheit das deutsche Unternehen bei den Türken angulwürgen, so ganz ohne Erfolg geblieben sind. Einer gewissen Macht, die sich daran erinnert, daß einer ihrer Vasallen ein Recht auf der Insel besitzen hat, kann sich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß Seine Majestät der Sultan jetzt Inhaber aller Hoheitsrechte ist und daß der zwischen seinem Hauptministerium und dem deutschen Untertanen Speidel abgeschlossene Kontrakt zu vollem Recht besteht. Darum kann man eine gewisse Rücksichtnahme auf die Empfindlichkeit dieser Macht beobachten, wodurch der Entwicklung des Unternehemens, das noch schließlich zum Heile der Türkei arbeitet und dem Lande eine Quelle des Segens werden kann, immerhin einige Hemmnisse erwachsen könnten. Daß diese oder nicht geplatzt sind, eine störende Wirkung anzukünden, ist unsere erste Ueberzeugung. Einmal hat das Unternehen schon zu feste Wurzeln geschlagen, anderseits hat auch die türkische Regierung die Ueberzeugung gewonnen, daß die deutsche Arbeit nie dem Bestande des türkischen Reiches gefährlich werden kann, und daß es keine Notion gibt, der selbständige Pläne ferner lägen, als der deutschen.

Emmingen.

Zwangsvverkauf.

Im Wege der Zwangsversteigerung verkaufe ich gegen bare Bezahlung an

Samstag, den 28. Juli ds.
von nachm. 3 Uhr an

an Ort und Stelle dort befindliche

Erträgnisse aus Grundstücken,

insbesondere in Hornacker, Teichwald und im Strahwald, sämtlich auf Markung Emmingen. Die Grundstücke sind meistens gut bestellt (Dinkel, Weizen und Gerste). Kaufinteressenten werden eingeladen. Zusammenkunft beim Rathaus in Emmingen.

Gerichtsvollzieher Weber.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)

aus Stadtwald Markthalde Abt. 1, 2:

201 St. Lang- und Sägholz mit 218,27 Fm. (5 Lose).

und zwar:

a) Langholz: 29,05 Fm. I. Kl., 88,37 Fm. II., 59,88 Fm. III., 31,18 Fm. IV., 5,93 Fm. V.

b) Sägholz: 0,83 Fm. I. Kl., 1,77 Fm. II., 1,26 Fm. III. Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Auktionspreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „St. auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 1. August d. Js.
vorm. 10 Uhr

beim Stadtschulh.-Amt hier einzureichen, woselbst vormitt. 11 Uhr die Öffnung stattfindet, welche die Endwittlinien anzuweisen können. Verkaufsbedingungen, Anzüge und Bedingungen sind beim Stadtschulh.-Amt zu erlangen. Den 26. Juli 1906.

Stadtschulh.-Amt:
Weiler.

Oberamtshaus Nagold.

Verakkordierung,

betreffs Lieferung von runden, eichenen

Einriedigungspfosten

auf 120 Stück, 1,80-2,00 m lang, 14-18 cm mittlerer Durchmesser. Offerte sind spätestens

Samstag, den 28. Juli

beim Unterzeichneten einzureichen.

Heinrich Benz, Bauwerkmeister.

Nagold.

In der Nachlasssache der verstorbenen Fr. Friederike Sattler findet

Samstag den 28. Juli, von morgens 8 Uhr an
im Hause des H. Hermann Vertsch eine

Fahrnis-Auktion

statt, wobei vorkommt:



eingeladen werden.

1 Damenuhr und einige silberne Löffel, Bücher, Frauenkleider, Bett und Bettgewand, Küchengerät, Schreinwerk und allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber

Geldlotterie

zum Besten einer kath. Kirche in Waldkotten O.R. Gmünd. Hauptgewinne 15 000, 5000 und 2000 M.

Ziehung garantiert 16. August 1906.

Loose à 1 Mk. empfiehlt

G. W. Zaiser.

Nagold.

Touristenhemden

Trikot

Weiße

Arbeiter

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Herm. Brintzinger.

Gepreßtes

Rapsstroh

zu 1.10 M pro Str. und

Wintergerstestroh

zu 2 M hat zu verkaufen

Del.-Rat Adlung
in Sindlingen.

Helshausen.

Zugelaufen

1 brauner

Sühnerhund.

Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgeld bei

Chr. Angler z. Linde.

Nagold.

Dr. Lindenmeyer's

Eichelkaffee,
Pfeffermünztropfen,
Boro (zur Hautpflege),
Hoffmannstropfen,
Arnica-Tinktur

empfiehlt zu Originalpreisen die Verkaufsstelle von

Heb. Lang.



Köfels Nachfolger, Stuttgart, gegründet 1875.

Köfels

aalfreier

Gesundheits-Kräuter-Essig

hat sich seit Jahren als wohlbekanntester Speiseessig bewährt.

Magenleidenbenärglich empfohlen.

Obst-Einmachfrüchten unbegrenzte Haltbarkeit und Infolge des feinen Aromas höchste Schmeckhaftigkeit.

Wer ihn einmal versucht, wird ihn nie wieder entbehren.

Heb. Gauss, Nagold.
Gg. Eberhardt, Wildberg.

Nagold.

Knabenanzüge!

elegante Fasson selbstverfertigt, keine Fabrikware, empfiehlt fortwährend

Fr. Klais, Kleiderhdlg.
zur billigen Duelle.

Nagold.

Zimmer

samt Bühnenplatz hat sofort zu vermieten

Kausler, Metzger.

Schreinerhandwerkzeug

sagt noch neu, sowie ein Quantum

trocken Holz

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Exped.

Nagold.

Speisekartoffeln

gibt in beliebigen Quantitäten ab; werden auch ins Haus geliefert.

Chr. Schuon,
Jnsel.

Immergrün und Edel

Lieder für gefellige Kreise.
Preis geb. 65 Pfg.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.

Schwarzwald-Verein

Bezirksverein Nagold

Lokalverschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein.

Wir laden unsere Mitglieder und Gastgäste zu einem

Ausflug nach Bernau

am **Samstag den 29. d. Mts.** höchst ein. Abgang nachm. 1.29 per Bahn nach Gbhausen, von dort zu Fuß durch die neue Waldweganlage nach Bernau.

Den 28. Juli 1906.

Der Ausschuss.

Oberschwandorf, 28. Juli 1906.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

Pauline Kübler, geb. Graf

nach langer Krankheit im Alter von 52 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Gatte

Gg. Kübler, z. Schwanen

mit seinen 2 Kindern.

Beerdigung **Samstag, 28. Juli, nachm. 1 Uhr.**

Frische Seefische!



Samstag früh auf dem Marktplatz zu Nagold kommen wiederum ein Transport lebendfrischer Seefische zum Verkauf.

In Nordsee-Schellfisch
In feinsten Cablian
In hochfeiner Seelachs
In prima Bad-Schellfische
Dieser Fisch kommt über den gepuzten Fisch gegossen jedweden Seegeschmack!

1 Bund gesund!
nur unehaft!
20 S. billig!

Im Schnitt kosten die Fische mehr!
Heinemann & Uhde, Geestemünde,
Hochseefischerei.

Nagold.

Schennenbarn

hat zu vermieten
Karl Harr, Seifensieder.

Nagold.

Die Unterzeichneter verpachtet oder verkauft

1 1/4 Acker

hinter dem Schloßberg mit Dinkel angebäut und

2 Viertel

am Golgenberg mit Haber angebäut. Liebhaber bittet wollen sich an mich selbst wenden.

Marie Späth.

Nagold.

1/2 Morgen

Acker

am Steinberg mit Korn-
1/2 Morgen am Schloßberg mit Gerste und Klee verkauft

Geschwister Holzäpfel.

Bergmann's Sühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Borr. & Karton mit Dinkel 60 Pf. bei:
Otto Trisner, Feiseur.

Oberschwandorf.

Unterzeichnete legt ein zum zweitenmal 11 Wochen trächtiges

Winter-schwein

weiß, schweren Schlachts dem Verkauf an.

Joh. Bessely.

Schönbrown.

4-6 tüchtige

Maurer

werden zu sofortigem Eintritt gesucht.

Jakob Schaible, Maurermeister.

Sülzingen.

Gesucht

1 tüchtiger

Säger

Fr. Wörner, Sägewerk.

Ein tüchtiger

Mädchen

kann sofort eintreten. Lohn vierteljährlich 54 M bei

Gipsfabrikant Schüle,
Caustatt, Ostfr.

